

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 10

**Artikel:** Lawine

**Autor:** Hofstetter, Willy

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455365>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## L a w i n e

Buckende, rollende, stäubende Schlange  
Schleicht du von winterglänzendem Hange,  
Klumpen und Ballen, Berge und Spiegen  
Aus Schnee und aus Eis, füllt Rinnen und Riken,  
Steigt an den Wänden der Hütten hinauf:  
„He, was stört ihr denn meinen Lauf?“ —  
Knacken und Brechen und leises Gestöhnen —  
Da mügt doch keinerlei Widerstehn. —  
Ei, du stolz-froher Eichenbaum

Was thronst du so plötzlich hoch überm Raum?  
Haben dich blenden-weiße Kissen  
Auch aus beschaulicher Ruhe gerissen?  
Alter Geselle, nun schämst dich fein,  
Glaubst wohl auf jüngsterlich Bettchen zu sein? ..  
— Schau, nun wanderst du Wurzeln hoch  
In dem Gewühle, — freust du dich noch?  
— Langsam schleicht die Schlange zu Tal,  
Die sich vom hohen Hange stahl,  
Frisst und zerstört, was im Wege steht,

Was ihr eisiger Hauch umweht —  
Unten aber lauert der See,  
Schluckt und frisst den Lawinenschnee.  
Wie ein Rächer scheint mir das Wasser,  
Strafend den rücksichtslosesten Prasser.  
Aber die Rache kommt reichlich spät,  
Weil im Lawinenzug nichts mehr steht.  
— So gehts auch im Leben manchmal, du:  
Rache deckt niemals Geschehenes zu!

Willy Hoffstetter

Die  
pendente Angelegenheit

Albert: Hesch du scho ghört,  
Gusti, daß der Müller em Inächste  
Summtig will hürate? Wie steht es  
eigelli mit Dir! I mein: es wär  
bi dir au öppé nache!

Gusti: Das isch bi mir immer  
no-n-e-pendenti Angelegenheit. Ent-  
weder e Grou oder es Motorvelo.

\* Drama

## NOBLESSE OBLIGE

Bundesrat Häberlin, der Justizminister, hatte seiner unerschütterlichen Absicht kund verlesen, im Falle einer Ablehnung der Verträge in Berlin, zu demissionieren. Die „Berliner Tagwacht“ hatte dies ausgeschlagen, getreu dem Grundsatz: „Diskussion Ehrensache!“ Der infolgedessen einberufene außerordentliche Sozialistische Parteitag in Olten nahm auf Antrag Nationalrat Huber's einstimmig folgende Resolution an: „In Erwägung, daß 1. eine Ministerkrise in der Schweiz etwas unerhörtes ist und 2. die Verträge in Berlin gegen den Bolschewismus und



Zeichnung von A. Merkling

## Basler Staatsbeamte

Wenn irgendwem der Lohn zu klein,  
So muß er halt auch etwas wagen;  
In Baselfstadt kommt vor, daß sein  
Beamte einmal unterschlagen.

Das ist durchaus nicht so gefährlich,  
Ja manchem wirds direkt zum Spaß,  
Und jeder Fall wird leicht erklärt:  
'S gibt ja bedingten Straferlaß!

Viel Basler Postler sind zu grob,  
Jedoch bestehen sie in Ehre,  
Wennschon sie meistens tun, als ob  
Das Publikum für sie da wäre.

Das gleiche ist der Fall beim Tram;  
Der Billetknipserstolz wird weitlich,  
Ja selbst der Jüngste stellt den Kamm  
Und gibt sich durchaus obrigkeitlich. Baua\*

## Lieber Nebelspalter

Dein Spezialkorrespondent in Bern hatte  
als einziger die Erlaubnis erhalten, den neuen  
Bundespräsidenten bei seiner klassischen Rund-  
reise der Neujahrs-Gegenvisten zu begleiten  
und konnte solcherart die diplomatischen Ge-  
spräche von teilweise größter Wichtigkeit auf-

nehmen. Dabei mußte er auf's neue die Ge-  
schicklichkeit, den Takt und die enormen Sprach-  
kenntnisse unseres neuen Landesvaters bewun-  
dern. — Im Göttempo ging es zu den Ver-  
tretern von:

England. Good day. Good bye.  
Frankreich. Tête carrée? Moi? Oh non. Je  
ne suis point Carré.

Deutschland. Republik. Sehr schick. Ebert  
wird dick. Empfehle mick.

Italien. Bella Italia. Musica. Amore. Caro  
mio. Addio.

Japan. Takajashi. Hatakato. Fatapito. Kata-  
poti. Popopapi. Hari Kari. Grützkarli.

Rumänien. Adorescu. Take Jonescu, Pito-  
recsu. Avremeiru. Lassimirmeiru.

China. Weihwupu. Vorheipupu. Lihungs-  
tscheng. Gängwiegäng.

Serbien. Pasilitsch. Nintschitschitsch. Popo-  
witsch. Pribitschewitsch. Kitschkitschkitsch.

Tschechien. Tzcekoslowakeitschtzpczomatasi-  
yocztrugasartzcohusraketz . . .

Allmächtiger Gott! Hülfse! Hülfse! Das  
war zuviel. Ich verließ fluchtartig unsern ver-  
ehrten Präsidenten, ihn seinem Schicksal feige  
überlassend. Er mußte den Kelch bis zur Neige  
leeren. Alle Achtung. Koebi

nicht gegen den Sozialismus gerichtet ist, wird dem Thurgauer im Bundesrat eine Ovation gebracht und dem Parteivolk die Annahme der Vorlage empfohlen.“ P. H.

## \* Lieber Nebelspalter

Beim Empfang der fremden Ge-  
sandten im Bundeshaus am Neu-  
jahrstage widerfuhr einem unserer  
braven Bundesweibel in einer kurzen  
Verwirrung der kleine Lapſus bei der  
Ankündigung des französischen Ge-  
sandten: Son Excellence  
L'Embrassadeur de France . . .

Koebi

\* feräinfach de ordografi  
über nebelspalter,  
wi du sis, bin Ich och für  
dise noääd. als gebilde dör krigs-  
gewindler bin Ich es mir shuldig.  
sinzig das Ich shreib Ich noch gros.  
das bin Ich mäiner ego end-  
nerishen welbanshaung shuldig,  
Ich mache am driden zendner. in  
der angenehm hofnung, du süssd  
och änderdanden, grüssd dich herds-  
lichd dain bruder pseudo.

## Tagebuch

18. Februar — Rom. Bonomi tritt nun, Stück für Stück, immer mal wieder ein bisschen zurück. Zum zweiten Mal mit grimmigem Sinn schmeist er dem König sein Portefeuille hin: „Wer mir den Weg aus dem Schlammassel kann zeigen, der soll es behalten, es sei sein Eigen.“ Der König fragt mit finstrem Blick: „Was? Mensch? Du trittst schon wieder zurück? Ich verstehe dich nicht, ich bin betreten — Du bist doch noch gar nicht hervorgetreten.“
20. Februar. — Zürich. Zürich macht Fortschritt von Mal zu Mal. Heut hat es den ersten Theater Skandal, mit Pfui, mit Pfiffen, Lärm und Geschrei, Ja, selbst mit geheimer Polizei. — Es war für den, der das Leben kennt, beinah wie ein Tag im Parlament.
21. Februar. — Lissabon. Revolution in Portugal . . . Auch ein Skandal! Das heißt, immerhin, das Betrübliche besteht darin: Das ist hier das Uebliche. Paul Attheer